

## LESEPROBE 1:

....Mein Ostersonntagsfrühstück fiel nur insofern österlich aus, da ich mir ein weiches Ei kochte, das mir sogar, ohne auf eine Uhr zu gucken, perfekt gelang. Das eine Schokoei wollte ich vielleicht zum Kaffee essen. Heute war also Ostern und ich das erste Mal in meinem Leben ohne meine Lieben. Es war zwar komisch, aber da ich mit so viel Besonderem beschenkt wurde, eine Ausnahme, die erträglich war. Ich entschied mich eine Wanderung zum Roy's Peak zu machen. Nennen wir es eher eine Bergbesteigung, die mit der Gipfelerklimmung in 1578 Metern enden sollte. Dieses Mal mit Proviant, Wasser und SONNENcreme \*freu.

Nach einer kurzen Fahrt erreichte ich den Parkplatz und Ausgangspunkt der Wanderung und sollte mit dem Einfangen eines genialen Naturereignisses belohnt werden.

In Windeseile griff ich nach meinem Fotoapparat, denn ich erblickte beim nach oben Sehen, den dreiviertel vollen Mond -extrem groß- im hellblauen Morgenhimmel, direkt an der sonnengelb erleuchteten Bergkante stehen, als würde er darauf balancieren. Sogar die Krater waren super scharf umrissen. Es war eine Sache von Sekunden, dieses Bild noch so einfangen zu können, denn wenige Augenblicke später war er zum Teil verschwunden.



Eigentlich war dieses kurze Ereignis schon den ganzen Tag wert, weil ich den Mond noch nie so präzise, klar, groß und einzigartig gesehen hatte.

Tussockgras bewachsene Wege führten mich, Serpentine für Serpentine stetig und ziemlich steil nach oben und zwischenzeitlich fragte mich mein Einfluss nehmen wollender Schweinehund, ob ich allen Ernstes wirklich dort hoch wolle, weil jeder Schritt irgendwie anstrengend war und das Ende noch soooo weit oben.

Aber der Ehrgeiz war geweckt und wenn ich schon mal angefangen hatte, dann wollte ich auch ankommen. Das heutige Bauch, Beine, Po Fitnessprogramm war gesichert, wobei der Bauch eher dazu herhalten musste, die Müsliriegel aufzunehmen um damit lockend auf Beine und Po, sprich meinen Bewegungsapparat Einfluss zu nehmen. Es umgab mich sehr karge Vegetation, die allerdings von den vielen Schafen mit Freude genüsslich angenommen wurde. Die weißen „Wollknäule“ waren immer wieder schöne Motive innerhalb jener genialen Kulisse.

Im zweiten Drittel der Bergbesteigung überholte mich, fast im Laufschrift, ein über beide Wangen grinsender Mann, von dem sich herausstellte, dass er auch Deutscher war, seit 8 Jahren mit seiner Familie in Neuseeland lebte und der diesen Berg einmal in der Woche erklimmte, einfach nur so als "Training". Und schon war er weg. Schwerstens beeindruckt starrte ich auf seine sehnigen, muskulösen, braunen Waden und konnte bei jedem Schritt im Takt nur noch schnaufend die Worte wiederholen: „Nur Training, nur Training, nur Training“, währenddessen ich, nun etwas angespornt, stoisch einen Fuß vor den anderen setzte. Als ich dann endlich fast oben war, kam er mir schon wieder entgegen, so dass sein zuvor gerufenes: "Wir sehen uns oben", nicht mehr einzuhalten war. Ich sagte nur lachend, dass ich gar nicht hören wolle, dass er schon wieder auf dem Rückweg sei. Die Aussicht wurde, je höher ich kam, schöner und schöner, die Temperatur kälter und kälter. Eine Frau, die hochrot, schwitzend und schnaufend am Wegesrand saß, hatte scheinbar auf halber Strecke aufgegeben, denn sie kam oben nicht an und später beim Rückweg sah ich sie auch nicht mehr.



Die Belohnung des wirklich anstrengenden Aufstiegs war ein absolut phantastische Rundumblick und das bei jenem unerwartet, gutem Wanderwetter. Yeeeeaaahh!!!! Ich sah den Lake Wanaka und seine Ausläufer, die kleinen, sich darin befindenden Inseln und die Gipfel des Mount-Aspiring-Nationalparks. In voller Schönheit konnte ich den Mount Aspiring mit seinen stolzen 3033 Metern sehen. Das gesamte Gebiet gehört zum Weltnaturerbe der Unesco und verdiente, wie viele andere unbeschreiblich schönen Landschaften auf der Südinsel, diese Auszeichnung allemal. Es piff hier oben ein kalter Wind und so suchte ich mir ein etwas windgeschütztes Plätzchen am Weg, eingewickelt in alle Klamotten, die ich hatte und vertilgte genüsslich meinen wohl verdienten Proviant. Später, auf dem Rückweg, kamen mir noch viele Aufstiegswillige entgegen, schnaufend, schwitzend und mit dem gleichen Wunsch, es schaffen zu wollen. Ich hatte es geschafft und ihnen entgegen zu laufen, war ein cooles Gefühl. Allerdings war der Abstieg unschön für meine armen Knie und genauso, wie ich die Bergspitze ersehnte, ersehnte ich jetzt die Ankunft auf dem Parkplatz.

Den Abend verbrachte ich in einer witzigen Runde mit 7 anderen Reisenden. Das niederländische Paar, das mich im Falle einer Pilzvergiftung retten wollte \*puh\*, hatte bei der Flugshow einen Waffelstand und spendierte den übrig gebliebenen Teig, immerhin noch einen ganzen Plastikbeimer voll, für Pancakes, der von allen dankbar angenommen wurde. So roch der ganze Raum lecker nach Pancakes und unsere Bäuche wären fast geplatzt.

## Leseprobe 2

....Leider musste man den gleichen Weg, den man gekommen war, wieder zurück gehen, es sei denn, man hätte ihn erweitern wollen, aber für mich war dieses Pensum genau richtig und einkaufen wollte ich ja auch noch. Den Rückweg absolvierte ich dann in einem schnelleren Tempo, die Kamera gut im Tagesrucksack verstaut, die ich in der Zwischenzeit durch den kräftigenden Müsliriegel und den Wasserverbrauch erleichtert hatte.

Als ich den Weg etwas schneller zurück legte, kam ich mir vor, als wäre ich in einem Krimi, in dem man schnellen Schrittes durch den düsteren Wald hechtete. Auf der Rückfahrt versuchte ich ein Foto von dem scheuen Rotwild zu machen. Es war spannungsgeladen, wie sie alle (bestimmt 70 Tiere) starr und mit aufgerichteten Ohren zu mir blickten und für sich entschieden, stehen zu bleiben, oder wegzulaufen. Meistens liefen Sie, was das Zeug hielt, dabei war ein fetter Zaun zwischen uns, aber ein tolles Foto gelang mir.

Nach dem Einkauf, dem Auffüllen der Finanzen am "Gelddruckautomaten", der aber nur nervige Zwanziger ausspuckte, merkte ich "zu Hause" im Backpacker, dass ich statt Zahncreme Haftcreme gekauft hatte. Sie lag mitten zwischen den Zahncremetuben und wurde nur deshalb von mir gekauft, weil sie die kleinste von allen war. Zum Glück fiel mir das auf, bevor ich sie auf die Zahnbürste drückte. Allerdings auch nur, weil auf der Rückseite ein Gebiss abgebildet war und Oma Elke das ohne Brille erkannte \*grins\*. Somit besuchte ich die nette Verkäuferin noch mal auf und teilte ihr mein Missgeschick auf Englisch mit. Manchmal würde ich gerne mal hören, wie ich mich übersetzt anhörte.

Dieses Backpacker hat einen so gemütlichen Aufenthaltsraum und war so liebevoll eingerichtet, wie bisher selten ein anderes. Schöne Couchen mit hellen Kissen, eine Musikanlage mit tollen CDs, eine Ecke, in der man Bücher tauschen konnte, ein Klavier, einen absolut urigen Holztisch mit Bänken, Korbstühle und viele Fenster. Für die Fernsehfreunde auch ein Fernseher, der aber zum Glück aus blieb.

## Leseprobe 3

...So erreichte ich das gleichnamige Örtchen Arthurs Pass Village, das komischer Weise auf meiner Karte gar nicht eingezeichnet war, obwohl es denn doch die Besonderheit hatte, sich als die höchstgelegene Siedlung Neuseelands betrachten zu dürfen. Ein Arthur Dobson gab ihm seinen Namen, als er 1864 von Christchurch aus einen Weg über jene Southern Alps finden wollte, aufgrund des Goldrausches, den das Land heimsuchte. An der Westküste fand man damals sehr viel Gold und da wollten dann alle hin. Dass die Maori schon viel früher jenen 924 m hoch gelegenen Passweg ganz uneigennützig erkundet hatten, um einfach nur in die Westregion zu ziehen, sei nebenbei auch erwähnt.

Auf den gesamten letzten 150 km sah man oft Hinweisschilder auf Wanderwege und auch, wenn ich mich wiederhole, man könnte wahrlich seinen gesamten Urlaub in einer Landschaft verbringen, so viele Möglichkeiten boten sich. Mal sehen, welche Wanderung mich morgen lockt. Die Sonne würde scheinen, so die Besitzerin des „**Rata Lodge Backpackers**“, das leider noch weitere 13 km vom Arthurs Pass entfernt lag. Ich buchte zunächst nur eine Nacht, denn direkt im Ort waren auch Zimmer zu bekommen und ich wollte mir die Option lassen, es ggf. zu wechseln. Außerdem war es in jenem Backpacker- Häuschen ziemlich kalt. Ich machte es mir trotzdem gemütlich und ließ die Heizung recht lange ihre Arbeit tun, denn wenn ich eines hasste, dann war es zu frieren. Um 8:00 Uhr nach deutscher Zeit gratulierte ich, viele Eindrücke wiedergebend, meinem Mamilein zum 77igsten, die

ganz happy war, dass es mir so gut ging.

Zur Feier des Tages gab es bei mir zum Abendbrot ein Steak mit Zwiebelringen und frischem Mais und dazu ein Glas Merlot. Schließlich konnte ich auch von Ferne gut feiern \*smile\*

In der Zwischenzeit war es 19:15 Uhr und ich war immer noch alleine. Die bequemste Matratze hatte ich mir bereits ausgesucht und dieses Mal hatten die Betten erneut Heizdecken. Coole Einrichtung!

Manchmal allerdings fühlt man die Heizstäbchen, dann ist der positive Effekt wieder durch schlechten Schlaf aufgehoben. Und ich "Schlafmimose" bin da ja leider von betroffen, im Gegensatz zu anderen, die komatös im Schlaf geklaut werden könnten....